

DIE LINKE. Sachsen

2. Tagung des 14. Landesparteitages

A. Leitantrag an die 2. Tagung des 14. Landesparteitages

A.1. Nach der Wahl ist vor den Wahlen: Sozialistische Politik für Sachsen

Beschluss der 2. Tagung des 14. Landesparteitages der LINKEN. Sachsen am 4.-5. November 2017 in Chemnitz

0. Präambel

Die Aufgaben des nächsten Landesvorstandes bestehen aus der Vorbereitung des Wahljahres 2019, in dem Kommunal-, Europa- und Landtagswahlen stattfinden, sowie der weiteren Entwicklung der LINKEN in Sachsen als Beteiligungspartei und inhaltlich gestaltende Kraft.

Wenn wir bei Wähler*innen, aber auch bei Menschen, die mit uns sympathisieren, Rückhalt gewinnen wollen, müssen wir verschiedene Ebenen miteinander denken und verzahnen. Nur so entwickeln wir Schlagkraft. Die Themen, die im Bundestagswahlkampf tragfähig waren, sollen weiterentwickelt werden. Wir werden zugleich weiter an beschreibbaren Ideen, an ermutigenden Visionen arbeiten. Transformatorische Politik hin zu demokratischem Sozialismus beginnt mit progressiver Gestaltung, innerparteilichen und gesellschaftlichen Debatten im Hier und Jetzt. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen geben uns dabei keinen Rückenwind. Der Rechtstrend, die Stigmatisierung von allem, was links ist, die generelle Angst vor Veränderungen, die Hegemonie der CDU seit der Wende und die Unzufriedenheit mit der Ausgestaltung der Demokratie ergeben für uns die Notwendigkeit, gemeinsam und geschlossen die Herausforderungen anzunehmen.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit in den kommenden zwei Jahren sind:

- die Weiterentwicklung unserer landespolitischen Inhalte als Voraussetzung dafür, auch 2019 weiter die zweitstärkste Kraft im Sächsischen Landtag zu bleiben,
- die Gewährleistung der kommunalpolitischen Verankerung der LINKEN. Sachsen in den Flächenkreisen und
- die Unterstützung der Gesamtpartei bei der weiteren Entwicklung bundespolitischer linker Positionen mit besonderem Augenmerk auf die Europawahl 2019.

Es bleibt eine organisationspolitische Herausforderung, der Vielfalt an Meinungen einer LINKEN, aber auch den Ansprüchen langjähriger und neu hinzugekommener Mitglieder gleichermaßen gerecht zu werden.

Die enge Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Partnern wie Initiativen, Vereinen, Verbänden oder Gewerkschaften zu vertiefen, ist sowohl für unsere inhaltliche Arbeit als auch für unsere gesellschaftliche Verankerung entscheidend.

Die folgenden Aufgaben und Themenfelder stehen im Zentrum unserer Arbeit bis 2019.

DIE LINKE. Sachsen

2. Tagung des 14. Landesparteitages

1. LINKE Friedens- und Europapolitik im 21. Jahrhundert

Selten hatte das 21. Jahrhundert eine LINKE Friedenspolitik so nötig, wie heute. Eine internationale Krise folgt auf die andere und die Stimmen der Vernunft scheinen beinahe ungehört im Säbelrasseln der Konfliktparteien unterzugehen. Der Eindruck, dass „die Welt aus den Fugen geraten“ sei, macht sich nicht erst seit der Wahl Donald Trumps und der Bedrohung durch den Islamischen Staat bei vielen Menschen breit. DIE LINKE fordert seit jeher eine Politik des gewaltlosen Ausgleichs im Rahmen des Völkerrechts und der Gerechtigkeit im Rahmen der Menschenrechte auf internationaler Ebene. LINKE Friedenspolitik ist auf Nachhaltigkeit orientiert und setzt sich daher auch für die Schaffung und Gewährleistung eines gerechten Welthandels ein. Nur so lassen sich die derzeitigen europäischen und globalen Herausforderungen langfristig meistern.

1.1 DIE LINKE. Sachsen steht für eine friedliche und solidarische Welt. Wir erarbeiten in enger Zusammenarbeit mit der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag einen "Rüstungsatlas Sachsen" und setzen uns für einen Stopp aller Rüstungsexporte ein. Wir verurteilen die Nutzung des Flughafens Halle-Leipzig als militärisches Drehkreuz und die Entsendung von unter anderem in Sachsen stationierten Bundeswehr-Soldat*innen in militärische Abenteuer. Die LINKE Sachsen zeigt sich besorgt angesichts der wiederholten NATO-Militärtransporte, die den Freistaat in den letzten Monaten in östlicher Richtung durchqueren. Sie erinnern an die fort-dauernden militärischen Spannungen im Osten unseres Kontinents, und auch daran, dass die USA auch weiterhin eine Strategie verfolgen, die der Deeskalation nicht dient. Leider beteiligt sich auch die Bundesrepublik an der Aufrechterhaltung der Spannungen. Wir wenden uns in diesem Zusammenhang vor allem gegen die erneute Verlegung des Panzergrenadierregiments 371 aus Marienberg nach Lettland, an die russische Westgrenze. Wir bekräftigen: Eingedenk der vergangenen deutschen Verbrechen im Osten, insbesondere der Verbrechen des deutschen Faschismus im 2. Weltkrieg, ist die derzeitige Verlegung deutscher Truppen an die Westgrenze Russlands ein schlimmer Tabubruch. Die neue Bundesregierung muss diese Truppen zurückziehen, und stattdessen diplomatisch tätig werden, um eine gerechte Umsetzung des Minsk II-Abkommens zu fördern, und um vertrauensbildende Maßnahmen und schließlich Verträge zur gemeinsamen Abrüstung in Europa voranzubringen.

1.2 DIE LINKE. Sachsen beteiligt sich intensiv an der Erarbeitung des Programms unserer Partei zur Europawahl 2019. Dafür bildet unser Ansatz „Für eine Republik Europa" die Grundlage. Darauf aufbauend entwickeln wir weitere Ideen und Konzepte. Wir setzen uns für internationale Beziehungen ein, die ausgehend von der Charta der Vereinten Nationen vom Grundgedanken der Solidarität und friedlichen Zusammenarbeit geprägt sind und lehnen Wirtschaftssanktionen, wie z.B. die gegen Russland, ab.

1.3 Aus der gemeinsamen Grenze Sachsens mit Polen und der Tschechischen Republik erwachsen Herausforderungen und Möglichkeiten, die bislang unzureichend genutzt werden, gleichermaßen. Insbesondere für die grenznahen Regionen entwickelt DIE LINKE. Sachsen Ideen und Konzepte für die Arbeitsmarktpolitik, den ÖPNV, den Tourismus, den Umweltschutz und weitere relevanten Themen. Dadurch soll die grenzübergreifende Zusammenarbeit ausgebaut werden.

DIE LINKE. Sachsen

2. Tagung des 14. Landesparteitages

1.4. Unsere Gesellschaft wird sich zweifelsohne durch Migration verändern. Auch nach Sachsen sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Menschen gekommen, um Schutz vor globalisierter, kapitalistischer Landnahme und vor Krieg und Verfolgung zu finden und um ein besseres Leben in Sicherheit zu beginnen. Aus unserer Sicht liegen darin vor allem viele Chancen für unser Zusammenleben. Wir begreifen Einwanderung und Integration als Prozess gegenseitigen Anerkennens und des Lernens. Als DIE LINKE. Sachsen stehen wir klar zum Grundrecht auf Asyl und dem Recht auf die Freizügigkeit aller Menschen. Wir werden weiter um eine offene sächsische Gesellschaft und für eine bedingungslose soziale, gesellschaftliche und politische Teilhabe aller neu nach Sachsen kommenden Menschen mit anderer Herkunft ringen.

2. Bundespolitische Akzente setzen

*DIE LINKE. Sachsen ist der mitgliederstärkste Landesverband der Partei DIE LINKE. Wir stellen derzeit die Parteivorsitzende, zwei Stellvertreter*innen und vier weitere Mitglieder im Parteivorstand. Gemeinsam mit den sächsischen Mitgliedern der Fraktion DIE LINKE im Deutschen Bundestag folgt hieraus ein großes Potential zur bundesweiten Themensetzung, das wir nicht ungenutzt lassen. Die Voraussetzung hierfür bildet die Mitarbeit zahlreicher Genoss*innen der Basis, die sich, insbesondere im Vorfeld von Bundesparteitagen, an inhaltlichen Debatten über bundespolitische Themen beteiligt haben.*

2.1 Auf Grundlage unserer bisherigen politischen Arbeit gegen die soziale Spaltung zwischen Ost- und Westdeutschland führen wir unsere Unterstützung der Bundespartei fort. Glaubwürdig und konsequent werden wir auch weiter die Interessenvertreterin für all jene Menschen in den neuen Bundesländern sein, die am Ende des dritten Jahrzehnts nach der Wende noch immer sozial benachteiligt sind - sei es durch die Höhe der Einkommen, durch unterbrochene (Erwerbs-) Biographien oder die Schlechterstellung von besonders im Osten verbreiteten Lebensweisen.

2.2 Wir entwickeln unser Kernthema, die soziale Frage, konsequent weiter. Verstärkt konzentrieren wir uns auf den Kampf gegen Armut, von Kinderarmut über Familienarmut und Armut trotz Arbeit bis hin zur Altersarmut. Ebenso kämpfen wir um einen deutlich höheren Mindestlohn. Die weitere Untersetzung unserer Konzepte zur Mindestsicherung im Alter und zu einer wirkungsvollen Kindergrundsicherung bildet dabei eine zentrale Aufgabe. Unseren Beitrag zur weiteren gesellschaftlichen und innerparteilichen Diskussion um ein linkes Grundeinkommenskonzept gestalten wir konstruktiv und ergebnisoffen als Bestandteil des Kampfes gegen die neoliberale Hegemonie.

2.3 Das Verhältnis von Staat und Religion wird immer mehr zu einem wichtigen gesellschaftlichen Thema. Konsequenterausgehend vom Leitsatz des Erfurter Programms, dass die freie Entwicklung des Einzelnen die Voraussetzung der freien Entwicklung Aller ist, führen wir die Debatte um die Positionierung der LINKEN auf diesem gesellschaftlichen Feld weiter. Wir werden die Erfahrungen aus den spezifisch ostdeutschen Bedingungen einer Gesellschaft, in der Religionsgemeinschaften trotz niedriger Mitgliederzahlen eine starke institutionelle Verankerung haben, diskutieren und in die Debatte der Gesamtpartei einbringen.

DIE LINKE. Sachsen

2. Tagung des 14. Landesparteitages

3. Sächsisch geht anders: demokratisch, gerecht und weltoffen

Die Entwicklung des Freistaates stagniert nicht nur, der Freistaat fällt zurück: Durch schlechtes Verwalten statt mutigem Gestalten als auch die Einführung der „Schuldenbremse“ krankt der Freistaat heute an einer viel zu dünnen Personaldecke im öffentlichen Dienst, einem erheblichen Investitionsstau der öffentlichen Infrastruktur und weit aufgerissenen Löchern im sozialen Netz. Im Spannungsverhältnis zwischen mutiger Vision und dem politischen Handeln im Hier und Jetzt hat sich DIE LINKE als demokratisch-sozialistische Partei im Freistaat stets als politische Kraft positioniert, die pragmatisch linke und umsetzbare Vorschläge für die Menschen im Land unterbreitet. DIE LINKE muss mutige und umfassende Ideen auf der Grundlage der gesellschaftlichen Solidarität anbieten, um eine wirkliche Alternative zu einer selbstherrlich waltenden CDU zu sein.

3.1. Wir wollen entschlossen neue Perspektiven für das sächsische Bildungssystem aufweisen. Dafür müssen sowohl in Schul- als auch in Hochschulpolitik konsequente Änderungen erwirkt werden.

Erstens, DIE LINKE. Sachsen entwickelt daher Konzepte zu einer radikalen Kehrtwende in der verfehlten Ausbildungs- und Einstellungspolitik für neue Lehrkräfte und unterbreitet Vorschläge für eine Sicherstellung wohnortsnahen Lernens. Wir streben eine Stärkung der im Freistaat vernachlässigten gesellschaftswissenschaftlichen Bildung an und engagieren uns für längeres gemeinsames Lernen bis zur Klasse Acht. An Mitteln der Volksgesetzgebung zur Erreichung dieses Zieles wird sich die Partei in Bündnissen beteiligen.

Zweitens, DIE LINKE. Sachsen erarbeitet hochschul- und wissenschaftspolitische Alternativen, die zum Ziel haben, das sächsische Hochschulsystem umzustrukturieren. Sächsische Hochschul- und Wissenschaftspolitik ist von 1990 bis 2017 durch ständigen Stellenabbau geprägt gewesen. Durch den aktuellen Hochschulentwicklungsplan 2025 wurde dieser Trend zwar gestoppt, dennoch verharren die Hochschulen in einem nicht weiter tragbaren Status Quo, welcher zu Lasten aller Mitgliedergruppen geht. Steigende Betreuungsverhältnisse von Studierenden zu Lehrenden mindern die Studienqualität erheblich und prekäre Beschäftigungsverhältnisse von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen sind immer noch traurige Realität. Frauen und Menschen mit nichtakademischem Elternhaushalt sind in der steigenden Hierarchie des Hochschulsystems immer noch unterrepräsentiert. Als Grund dafür sehen wir auch die mit dem Studium verbundenen hohen Kosten, die nicht immer mit der Doppelbelastung von Studium und Nebenjob ausgeglichen werden können, gerade bei prekären oder unbezahlten Pflichtpraktika wie Famulaturen im Medizinstudium. Wir stehen daher für eine offene, soziale und demokratische Hochschule ein, die es ernst meint, verkrustete Gremienstrukturen aufzubrechen, Hochschulzugänge zu erleichtern und mehr Freiräume für Studierende zu ermöglichen. Emanzipatorische Konzepte zur Stärkung der Studierenden und des Mittelbaus, die die Umstrukturierung des hegemonialen Lehrstuhlprinzips zum Ziel haben, müssen daher erarbeitet werden.

Für die Hochschulen fordert DIE LINKE. Sachsen eine ausreichende Grundfinanzierung und eine Demokratisierung u.a. durch eine Überarbeitung des Landeshochschulgesetzes. Die Grundlage dafür ist der vorliegende Gesetzesentwurf der Linksfraktion im Sächsischen Landtag für ein Hochschulselbstverwaltungsgesetz.

DIE LINKE. Sachsen tritt ebenso für eine Verbesserung des Betreuungsschlüssels und eine Entlastung der Beschäftigten in Kindertagesstätten ein und unterstützt entsprechende Initiativen.

DIE LINKE. Sachsen

2. Tagung des 14. Landesparteitages

3.2. Im Freistaat liegt die Armutsquote bei einem Fünftel der Gesamtbevölkerung und damit beträchtlich über dem Bundesdurchschnitt. Hauptursache für weiterhin wachsende Verarmung ist die verfehlte Sozialpolitik. DIE LINKE. Sachsen wird vor diesem Hintergrund ihre sozialpolitischen Leitlinien weiterentwickeln und ein sozialpolitisches Maßnahmenpaket für Sachsen vorlegen. Die Landtagsfraktion wird gebeten, eine parlamentarische Offensive mit Maßnahmen insbesondere gegen die grassierende Kinderarmut im Freistaat zu eröffnen.

3.3. In den vergangenen drei Jahren sind in drastischer Weise menschen- und demokratiefeindliche Potentiale dieser Gesellschaft sichtbar geworden. Sachsen stellt bundesweit einen Schwerpunkt rassistischer Aufmärsche und rechter Gewalt dar. Ortsnamen wie Heidenau, Freital und Bautzen, wo es regelrecht pogromartige Erhebungen gegen Geflüchtete gab, haben traurige Berühmtheit erlangt. Eine wesentliche Schuld daran trägt die Staatspartei CDU, die seit 27 Jahren mit den Mitteln der Angst und einer Sachsentümmelei eine Rechtsverschiebung der Gesellschaft forciert, kritische Positionen unterdrückt und die soziale Spaltung in Sachsen vorantreibt.

Auf der anderen Seite stehen auch in Sachsen viele zivilgesellschaftliche Initiativen, Willkommensbündnisse und antifaschistische und antirassistische Gruppen, die aktiv gegen den Rechtsruck und für eine demokratische Kultur, also auch für Verwirklichung von Menschenrechten für Zugewanderte arbeiten. Diese Bündnisse sind für DIE LINKE. Sachsen essentielle Partnerinnen eines Aufbruchs für ein anderes, sozialeres Land. Als linke Partei gehört es zu unseren Kernaufgaben, sowohl in der Zivilgesellschaft, als auch im Parlament für solidarische und antirassistische Haltungen einzustehen – heute mehr denn je.

3.4. Der wirtschaftliche Aufschwung im Freistaat ist oft geprägt von prekären Bedingungen. Dazu gehören erzwungene Teilzeit, Mehrfachbeschäftigungen, wachsende Pendlerzahlen und eine Bezahlung deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Rund 260.000 Menschen im Land arbeiten auf Mindestlohniveau. Die Tarifbindung von sächsischen Unternehmen ist – auch auf Grund der kleinteiligen Wirtschaftsstruktur – weiterhin gering. Zum täglichen Leben von Langzeitarbeitslosen gehört, dass die Entwicklung an ihnen komplett vorbei geht. Menschen die in Arbeit sind, kämpfen mit permanenten Überstunden und wachsenden Aufgaben. Die aktuelle Frage, wie eine fortschreitende Digitalisierung den Arbeitsalltag verändert, erweckt bei vielen Hoffnungen, bei ebenso vielen allerdings auch Angst um den Arbeitsplatz und vor weiterer Prekarisierung. DIE LINKE. Sachsen wird deshalb ein arbeitsmarktpolitisches Positionspapier vorlegen, in dem sie zunächst Vorschläge für eine Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen und zur Erhöhung der Tarifbindung unterbreitet. Darüber hinaus erarbeiten wir Vorschläge für einen neuen und dauerhaften Zugang Langzeitarbeitsloser in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Ebenso müssen wir uns der Veränderung der Arbeitswelt durch die zunehmende Digitalisierung stellen und hier linke Antworten finden.

Für die Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen wird eine enge Zusammenarbeit mit dem DGB Sachsen und seinen Mitgliedsgewerkschaften angestrebt. Desweiteren wollen wir unsere Abgeordneten im Bundestag unterstützen, sich dafür einzusetzen, dass die Beiträge von Soloselbständigen mit niedrigem Einkommen zu den sozialen Sicherungssystemen an deren tatsächlichen Einkünften bemessen werden, statt wie bisher an fiktiven (Mindestbemessungsgrundlage).

DIE LINKE. Sachsen

2. Tagung des 14. Landesparteitages

3.5. Der Zugang zu Mobilität und das Vorhandensein einer lebenswerten Umwelt haben eine bedeutende soziale Dimension. Unser Mobilitäts- und Konsumverhalten hat sich seit der Wende deutlich verändert. Der ÖPNV ist durch fehlende staatliche Investitionen preislich oft keine Alternative mehr zum Auto und in vielen Regionen faktisch nur noch als Schulbus vorhanden. Gleichzeitig fallen seit 20 Jahren die CO₂ - und Lärmemissionen oder andere Umweltschadstoffwerte nicht mehr nennenswert. Hier braucht es dringende Veränderungen in der Energie- und Verkehrspolitik um ein lebenswertes zu Hause vorfinden zu können. Wir kämpfen daher für einen wirksamen Klima- und Umweltschutz und wollen eine sozial-ökologische Mobilitätswende, die allen Menschen in Sachsen eine attraktive und kostengünstige Fortbewegung ermöglicht.

3.6. Während im Freistaat Großunternehmen über Sonderregelungen Investitionsbeihilfen in Millionenhöhe erhalten, bleiben viele Programme zur Förderung kleiner und mittelständiger Unternehmen oder zur Sicherung der Unternehmensnachfolge ungenutzt. Hier ist nicht nur ein Umsteuern in der Förderpraxis notwendig, sondern es muss grundsätzlich über einen anderen Förderansatz nachgedacht werden. Dazu gehört ebenso eine funktionierende öffentliche Infrastruktur, zu der wir auch Datennetze zählen, eine breite Forschungslandschaft und die gezielte Förderung innovativer Startups.

3.7. DIE LINKE. Sachsen setzt sich aktiv für ein Land ohne Barrieren ein. Allein im Freistaat sind 16,5% der Einwohner*innen – also 681.132 Menschen von Behinderungen betroffen. Sie haben ein deutlich höheres Armutsrisiko, ihre gesellschaftliche Teilhabe ist erschwert, die Barrierefreiheit von Freizeit- und Bildungseinrichtungen, von Ämtern und Behörden ist mangelhaft – z. B. sogar bei Wahllokalen wie zuletzt zur Bundestagswahl. DIE LINKE. Sachsen steht an der Seite der Menschen mit Behinderung und kämpft für deren selbstbestimmte gesellschaftliche Teilhabe. Inklusion muss zur Normalität werden. Wir stehen entschieden gegen Wahlrechtsausschlüsse von behinderten Menschen. In Vorbereitung der Wahlen 2019 widmet sich DIE LINKE. Sachsen verstärkt der Zusammenarbeit mit Verbänden, Initiativen und Vereinen, die auf diesem politischen Arbeitsfeld aktiv sind und erarbeitet auf dieser Grundlage entsprechende politische Angebote, die insbesondere bei den Kommunal- und Landtagswahlen in die gesellschaftliche Diskussion eingebracht werden.

3.8. Der Wohnungsmarkt in Sachsen zeigt sich zwiegespalten: weiter ausdünnende ländliche Regionen stehen schnell wachsenden Großstädten und Mittelzentren in Ballungsräumen gegenüber. Die Mieter*innen werden dabei zum Spielball kapitalistischer Profitlogik. Die Verdrängung von Menschen aus ihrem angestammten Umfeld, bekannt aus vielen deutschen Metropolen, ist auch in Sachsens Großstädten bereits Realität. DIE LINKE in Sachsen wird deshalb ihre wohnungspolitischen Konzepte weiterentwickeln, um auf die differenzierten Entwicklungen auf dem sächsischen Wohnungsmarkt eine linke Antwort im Interesse der Mieter*innen zu finden.

3.9. Sachsen entwickelt sich regional sehr unterschiedlich. In Kenntnis dessen hat DIE LINKE. Sachsen gemeinsam mit der Landtagsfraktion die Erarbeitung von Alexa.2030 als alternatives Landesentwicklungskonzept gestartet. Ziel ist die Erarbeitung eines Konzepts, das die Unterschiede der sächsischen Regionen im Blick hat und auf das Leitbild eines attraktiven Lebens überall in Sachsen abzielt: Mit sozialer und öffentlicher Infrastruktur, die erreichbar bleibt, mit der Möglichkeit der Befriedigung von täglichen Bedarfen und einer

DIE LINKE. Sachsen

2. Tagung des 14. Landesparteitages

guten Erreichbarkeit von Zentren. 2017 wird das Leitbild für Aleksa.2030 im Entwurf fertiggestellt und intensiv inner- und außerhalb der Landespartei diskutiert werden. Begleitet wird dieser Prozess 2018 durch eine thematische Parteiveranstaltung bis Mitte des Jahres, Ortsverbandstouren der Steuerungsgruppe, Regionaltouren der Landtagsfraktion, die Beschreibung der Schwerpunktthemen durch Schlüsselprojekte mit Linken Lösungsansätzen (z. B. für den Schwerpunkt: Die sozialen Sicherungssysteme drohen zu zerbrechen.). Mit den Ergebnissen werben wir offensiv 2019 für ein Sachsen der Zukunft.

3.10. Zur konzeptionellen Begleitung dieser Maßnahmen wird der Landesvorstand beauftragt, eine Grundsatzkommission zu berufen. Ihr kommt die Aufgabe zu, den Erarbeitungs- und Diskussionsprozess zu begleiten, zu moderieren und durch eigene Vorschläge zu ergänzen. Es obliegt ihr, fachkundige Mitarbeiter*innen für einzelne Themen hinzuzuziehen.

4. Eine bleibende Herausforderung – Kommunalpolitik mit sozialistischem Anspruch

*Kommunalpolitik ist und bleibt der Politikbereich, in dem politische Entscheidungen am meisten in die Lebenswirklichkeit der Menschen hineinwirken. Und sie ist der Ort, an dem Bürger*innenbeteiligung am besten praktiziert werden kann. In Sachsen gibt es 1200 LINKE-Kommunalpolitiker*innen, die wichtige Säulen unserer gesellschaftlichen Verankerung sind. Es bleibt unser Ziel, diese Verankerung zu erhalten.*

Leere Kassen und die damit verbundene Handlungsunfähigkeit sowie zunehmender Pragmatismus machen LINKE Kommunalpolitik zu einer zentralen Herausforderung. Ein linkes Profil ist hierbei nicht immer erkennbar. In unseren ‚Kommunalpolitischen Eckpunkten der LINKEN Sachsen‘ für die Kommunalwahl 2014 haben wir folgende noch immer gültige Zielstellung erarbeitet: Einerseits haben sich in „... den letzten beiden Jahrzehnten [...] Städte und Gemeinden in Sachsen zu attraktiven und lebenswerten Siedlungen entwickelt. Dies kann dennoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es trotz vieler neuer Wohngebiete und moderner Infrastruktur vor Ort auch individuelle soziale Notlagen, Schulsterben, Erwerbslosigkeit, Armut, Wohnungsrückbau, Schließen von Kultureinrichtungen, Ausdünnen des Öffentlichen Personennahverkehrs und ein Wegbrechen kommunaler Dienstleistungen zu bewältigen gibt.“ An dieser Problemlage hat sich seitdem nicht viel verändert. Hier muss LINKE Kommunalpolitik ansetzen und wieder deutlich machen, dass wir uns nicht verbiegen lassen sondern uns konsequent für die Belange der Menschen einsetzen.

4.1. DIE LINKE. Sachsen wird ihre kommunalpolitischen Überzeugungen deutlicher herausstellen. Öffentliche Daseinsvorsorge darf bei uns nicht an der schwarzen Null enden. Im Gegenteil: es bedarf einer lebenswerten und auf die Zukunft ausgerichteten Infrastruktur im ländlichen Raum. Das bedeutet auch, aufzuzeigen, was möglich wäre, wenn nicht die CDU mit wechselnden Partnern die Landkreise und Kommunen finanziell ausbluten lässt. Dafür werden LINKE Handlungsansätze für Kommunalpolitik erarbeitet. Grundlage dafür sind die Kommunalpolitischen Eckpunkte.

4.2. Kommunalpolitik, Landes- und Bundespolitik müssen enger miteinander verzahnt und konsequent umgesetzt werden. Das heißt, dass wir Wege finden, mit denen LINKE Themen aller Ebenen in die Kommunalpolitik einfließen - gleich ob es um Arbeitsbedingungen, Löhne,

DIE LINKE. Sachsen

2. Tagung des 14. Landesparteitages

gelebte Solidarität, Umverteilung oder Friedenspolitik geht. Zu diesem Zwecke werden wir jährlich mindestens zwei Musteranträge formulieren, die in allen kommunalen Vertretungskörperschaften zeitgleich gestellt werden können. Darüber hinaus erarbeitet der Landesvorstand ein Konzept, wie wir unsere Kommunalpolitiker*innen besser inhaltlich unterstützen können und es zu einem besseren Austausch zwischen unseren Kommunalpolitiker*innen der Landkreise und kreisfreien Städte kommen kann.

4.3. DIE LINKE. Sachsen stellt starke Kandidierende für die Kommunalwahl 2019 auf. Wir schlagen vor die politisierte Zeit zur Kandidat*innenfindung und -ansprache zu nutzen und gegebenenfalls gerade im Wahlkampf zu uns gekommene als Kandidat*innen anzusprechen. Insbesondere wollen wir mehr Frauen* dazu ermutigen für kommunale Mandate, politische Ämter und Gremien zu kandidieren und gezielt weibliche Kandidierende unterstützen. Dazu gehören auch die Entwicklung gezielter Angebote zur Förderung und stärkeren Einbindung weiblicher Mitglieder in unsere Partei. Dafür erarbeitet der Landesvorstand gemeinsam mit Vertreter*innen aus Kreistagsfraktionen und Kreisverbänden ein Konzept, welches auch die notwendigen Vorbereitungen auf ein Kommunalmandat beinhaltet und unterstützt die Kreisverbände bei der Suche von Kandidierenden und bei deren Ansprache. Im Zuge der Erarbeitung des Konzepts wird auch ein Modell der offenen Listen diskutiert, welches eine inhaltliche Verbundenheit der Kandidierenden mit unseren kommunalpolitischen Zielen sicherstellt.

4.4. DIE LINKE. Sachsen wird halbjährlich eine kommunalpolitische Bilanz ziehen, in der die Erfolge und Aufgaben der LINKEN aufbereitet sind, so dass wir diese nach außen tragen können. Die Kreistagsfraktionen und die Gemeinderäte sind Anker unserer kommunalpolitischen Aktivitäten und haben dabei eine besondere Verantwortung bei der Zuarbeit.

5. Die Herausforderung annehmen - eine offene und basisdemokratische Partei organisieren

*DIE LINKE. Sachsen ist eine Partei im Wandel. Seit 1990 hat sich nicht nur die zahlenmäßige Größe der Partei geändert. Zwar verloren wir seit der Wende stets Mitglieder, gleichwohl kamen auch immer neue Genoss*innen zu uns, die sich bei uns engagieren wollen. Es ist gemeinsame Aufgabe und dauernder Aushandlungsprozess zwischen langjährigen und neuen Mitgliedern, die parteiliche Realität entsprechend neu zu ordnen, damit sich alle Mitglieder in der Partei gut aufgehoben fühlen.*

5.1. DIE LINKE. Sachsen ist eine offene Partei. Sie ist demokratisch-sozialistisch und lädt Menschen dazu ein, sich in und bei ihr zu engagieren und sie lernt von ihnen. Auf Basis sozialistischer, demokratischer, antifaschistischer und emanzipatorischer Überzeugungen bildet die Partei die Basis für das gemeinsame politische Handeln unterschiedlichster Menschen – ungeachtet des Status, der Herkunft, des Alters oder der geschlechtlichen Identität. Darüber hinaus machen wir uns weiterhin für die interkulturelle Öffnung unserer Parteistrukturen stark, um den gesellschaftlichen Wandel infolge der Zuwanderung und unserem Anspruch einer inklusiven und barrierefreien Politikentwicklung, Rechnung zu tragen.

DIE LINKE. Sachsen

2. Tagung des 14. Landesparteitages

5.2. DIE LINKE. Sachsen ist eine Partei mit basisdemokratischem Anspruch: Wir wollen, dass Menschen ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen und für ihre Ziele kämpfen. Deshalb ist es uns wichtig, dass wir Menschen auch dazu befähigen und in den Willensbildungsprozess einbeziehen. Dazu gehört, dass wir die Mitgliedschaft noch stärker als bisher durch Mittel der Mitgliederbefragung sowohl auf inhaltlicher als auch personeller Ebene in die Entscheidungsfindung einbinden. DIE LINKE. Sachsen wird darüber hinaus erprobte Formate zur Einbindung von Mitgliedern in die politischen Prozesse ausbauen und neue Formate entwickeln. Vor allem die thematischen landesweiten Zusammenschlüsse können ein Anknüpfungspunkt für neue Mitglieder sein, die ein spezifisches inhaltliches Interesse haben und/oder nur wenig attraktive örtliche Parteistrukturen haben. Die Möglichkeiten der landesweiten Zusammenschlüsse zur Einbeziehung gerade auch neuer Mitglieder und Sympathisant*innen und zur Verstärkung der inhaltlichen Arbeit, sollten daher stärker genutzt werden. Von den 31 landesweiten Zusammenschlüssen haben nur 17 Informationen auf der Website des Landesverbandes zur Verfügung gestellt und von diesen liegt bei 9 der letzte Eintrag im Jahr 2016 oder vorher. Daher bittet der Landesparteitag alle Zusammenschlüsse, Grundinformationen über ihre Arbeit zur Verfügung zu stellen. Die Unterseiten der Zusammenschlüsse sollen je einen gleich formatierten festen Block beinhalten, auf dem Ansprechpartner*innen mit Kontaktdaten sowie nach Möglichkeit der jeweils nächste Termin wie auch eine Selbsteintragung in die Mailingliste zugänglich gemacht werden. Ferner ist zu überlegen, ob nicht ein Angebot, wie es vom Bundesverband der linksjugend [`solid] praktiziert wird, zu schaffen, wo angedockt an ein anderes landesweites Event (z. B. Tag der Mitglieder o.ä.) Mitgliederversammlungen oder Projektwerkstätten mehrerer Zusammenschlüsse stattfinden können. Hierbei sind nach Möglichkeit mit ÖPNV erreichbare Veranstaltungsorte zu bevorzugen.

5.3. Auf Grund der Notwendigkeit ständiger Weiterentwicklung wird DIE LINKE. Sachsen ihre Organisationsstruktur weiterhin kritisch hinterfragen. Die Sicherstellung der politischen Handlungsfähigkeit der Partei bis in die regionalen Gliederungen hinein steht dabei im Mittelpunkt unseres Handelns. Politische Weiterbildungsangebote wie auch Angebote zur Personalentwicklung insbesondere im kommunalen Bereich werden wir mit Hilfe unserer Partner*innen ausbauen.

5.4. Seit Januar 2015 sind knapp eintausend Menschen in DIE LINKE. Sachsen eingetreten. Etwa die Hälfte davon allein in den ersten zehn Monaten dieses Jahres. Diese erfreuliche Entwicklung bringt auch Herausforderungen mit sich, welchen wir in einem ersten Schritt mit einem Mitgliederkonzept begegnen müssen, das geeignete Instrumente und Handlungsempfehlungen erarbeitet. In Zusammenarbeit mit den Ortsverbänden, Kreisverbänden und landesweiten Zusammenschlüssen wollen wir so sicherstellen, dass unsere neuen Genoss*innen nicht nur in DIE LINKE. Sachsen eingebunden sind, sondern alle Möglichkeiten kennenlernen, um unsere Partei nach ihren Vorstellungen mitzugestalten und sie hierdurch für die vor uns liegenden Aufgaben zu stärken. Wir meinen, dass vor allem differenzierte Angebote zur politischen Bildung das beste Mittel zum Erreichen dieses Ziels sind. Diese Angebote sollen sowohl auf die Bedürfnisse unserer neuen, als auch unserer erfahrenen Mitglieder zugeschnitten sein.

5.5. DIE LINKE. Sachsen startet eine ‚Offensive ländlicher Raum‘. Nicht erst die letzten Wahlergebnisse zeigen, dass wir in den sog. Flächenkreisen nicht nur, aber vor allem in

DIE LINKE. Sachsen

2. Tagung des 14. Landesparteitages

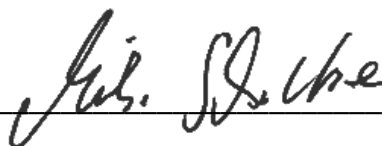
kleinen Gemeinden zu wenig als Partei stattfinden. Die Neueintritte, die zu 75 Prozent in den Städten stattfinden, helfen da nur wenig weiter. Wir müssen Wege finden, vor Ort zu sein, auch zwischen den Wahlen. Dies muss sehr differenziert erfolgen. Neben der konzeptionellen Bearbeitung unter Beteiligung der betroffenen Kreisverbände, werden wir auch die finanziellen Ressourcen zur Verfügung stellen und es wird einen Fond ‚Offensive ländlicher Raum‘ gebildet, in dem jährlich 100.000 Euro eingestellt werden. Die Diskussion wie die Summe aufgebracht werden kann, aber auch welche Gremien und Strukturen über die Nutzung der eingestellten Summe entscheiden, soll im Rahmen der Finanzdebatte für den Haushalt 2018 geführt werden. Es wird angeregt, dass Vertreter*innen der Flächenkreise nicht nur aktiv das Konzept mit erarbeiten, sondern auch die Entscheidungsfindung über Maßnahmen, Schwerpunktsetzung und deren Untersetzung mit vorbereiten.

Entscheidung des Parteitages	
angenommen: X	abgelehnt:
überwiesen an: _____	
Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____	
Bemerkungen: _____	

f.d.R.

Chemnitz, den 04. November 2017

Antrags- & Redaktionskommission



Mirko Schultze